Friedrich Bock Darrigsdorf, den 9. Sept. 1946.

Lieber Herr Opitz !

Für Ihre beiden letzten Briefe mit den mancherlei Nachrichten danke ich Ihnen herzlich. Ich habe an Kardinal Mercati eine vorläufige Antwort gegeben und dann an Pölnitz und Scheel geschrieben. Sobald ich genaueres weiss, kann ein zweiter Brief hinterhergehen.

Was Sie mir von der Regierung Otto Meyers schreiben, scheint mir vernünftig und richtig gehandelt zu werden, vor allen Dingen, wenn er die Dinge an sich herankommen lässt. Inzwischen werden Sie ja nun alle Kisten aus Oberköst da haben, und Sie werden mein Material nun auch wohl inzwischen nachgesehen haben. Ich hoffe, dass Sie mir bald mündlich näheres sagen können.

Dass die Gräfin noch immer an mich denkt, hat mich gefreut. Ich bitte, ihr bei Gelegenheit meine besten Empfehlungen zu sagen, ich bitte auch besonders Frau Fischer von mir zu grüssen.

Sie schreiben mir von einer geplanten Zusammenkunft der Rominteressierten. Mein Standpunkt dabei ist: wenn es sich um eine Zusammenkunft rein privaten Charakters handelt, bin ich dabei, amtlich masse ich mir keinerlei Befugnisse an. Es ist heute billig, auf Gott und die Welt zu schimpfen und vor allen Dingen auf den alten Herrn. Ich denke dann immer, leistet nur erst einmal das in einer Lebenslage, was der alte Herr auf so vielen Gebieten geleistet hat. Dass Klebel über alles schimpft, ist ja nichts Neues und den Charakter von Th. kennen wir auch zur Genüge. Noch eine Frage. Haben Sie meinen Brief mit der Abschrift von Frau Lehmann-Brockhaus erhalten, der einiges über Hagemann gab ? Von Fink erhielt ich diese Tage einen Sonderdruck. In der Tübinger Quartals-